

An die Abgeordneten
des Landes NRW
An den Minister für
für Landes und Stadtentwicklung

Gabriele Müller
5270 Gummersbach
Mühlenstr.5
und andere Unterzeichner

Gummersbach den 8.1.87

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
10. WAHLPERIODE

ZUSCHRIFT

10/786

Sehr geehrte Damen und Herr

In Kürze wird im Landtag über den Neubau der L 323, (Singerbrinktrasse) im Stadtkern von Gummersbach entscheiden. Das Land soll den Ausbau einer neuen Trasse von unungefähr einem Kilometer Länge mit mehr als 20 Millionen bezuschussen, dabei sind aber die Folgekosten in möglicherweise ähnlicher Höhe nicht mit Berücksichtigt.

Dieser Straßenplan ist Teil des alten Gummersbacher Gesamtkonzepts einer kompakten autogerechten City. Während allgemein längst die Schäden einer solch kompromißlosen Zentralplanung erkannt sind und abgestellt worden, sollen hier in Gummersbach aber die Fehler der 60 er und 70 er Jahre stetig fortgesetzt werden.

Man hält unbeirrt daran fest, das die City von Gummersbach eine Bevölkerung von 200 000 oder mehr mit dem mittelfristigen Bedarf versorgen müsse. Da im Stadtgebiet von Gummersbach auf einer riesen Fläche aber nur 50 000 Einwohner sind, die ihren mittelfristigen Bedarf auch heute zum Teil noch ortsnäher decken, würde eine Verwirklichung dieser gräßenwahnsinnigen Pläne einen strukturellen Niedergang der benachbarten Städten und Gemeinden zwangsläufig mit sich ziehen. Mit allen sozialschädlichen Folgen und verbunden mit einer weiteren Existenzvernichtung kleiner Einzelhändler. Ganz zweifellos verfolgen diese pläne also allein das Interesse von Warenhausriesen wie Karstadt oder C und A und einiger weniger Einzelhändler für luxuriösen Spezialangebote.

Wegen der unverantwortlichen Folgen solcher zentralisierung (intensiver Ausbau von Straßen, wite Wege, hoher Energieverbrauch usw) muß schon allein aus diesen allgemeinen Gesichtspunkten heraus das Straßenprojekt abgelehnt werden.

In diesem besonderen Fall aber werden für das unververtretbare Ziel außergewöhnlich schwere Schäden und Kosten in Kauf genommen

- a) Der gewachsene Ortsteil Mühlensessmar am Fuß des Hebelhanges wird zerschnitten und zerstört. Dabei werden Einzelhandelsgeschäfte ruiniert und zahlreiche Wohnungen durch Tarn- und Abgabewertlos. (Entschädigungen dafür sind im Kostenplan nicht enthalten).

b)

- b) 5 gut erhaltene Häuser und ein Fabrikgebäude müssen angekauft und abgerissen werden.
- c) Das Lochwiesental, das letzte Stück naturbelassenen Geländes im engeren Stadtbereich mit schützenswerten Pflanzen und Tierleben wird völlig zerstört.
- d) Da die neuausgebaute Straße mehr Verkehr anziehen würde, werden dann zahlreiche Anwohner vom Berrenberg bis zur Stadtmitte hin, durch erhöhten Verkehrslärm geschädigt. Besonders jene am Hapelhang und der gegenüber liegenden Lehrenbeul wären der tieferliegenden Trasse schutzlos dem Verkehrslärm und den Abgasen ausgeliefert. Dabei fällt auch die schnellere Verkehrsführung zusammen mit dem steilen Anstieg ins Gewicht.

2) Nach dem Verkehrsgutachten von Dr. Strack wird der geplante Ausbau der Singerbrinckstraße aber überhaupt keine Verkehrsverbesserungen mit sich bringen (siehe Anlage). Seinen Berechnungen zufolge wird die Singerbrinckstraße von ca 5000 Fahrzeugen täglich befahren. Dabei entstehen heute in Spitzenzeiten Staus, die aber hinnehmbar sind, durch geringfügige Änderungen (verbesserte Ampelschaltung am Albrechtplatz z.B.) wären erhebliche Verbesserungen zu erzielen.

würde die geplante neue Trasse ebenfalls zweispurig gebaut, so könnte sie wegen der schnelleren Streckenführung bis zu 9000 Fahrzeugen täglich verkraften. Entsprechend mehr Fahrzeuge würde sie aber aus Richtung Osten wegen des besseren Ausbaus anziehen und man hätte mit dem unverhältnismäßigen Aufwand an Kosten und Schäden letztlich den bestehenden Zustand wieder erreicht.

so gesehen hätten wir es mit einem vollendeten Schildbürgerstreich zu tun.

Das Gutachten von Dr. Strack kommt aus diesen Gründen zu dem Schluß, daß ein einfacher Ausbau der bestehenden Singerbrinckstraße die in jeder Hinsicht beste Lösung sei. Der wird von der Gummersbacher Verwaltung entgegen gehalten das, das Land einen Ausbau der bestehenden Strecke nicht finanzieren würde, die Stadt selbst habe kein Geld dafür, sogar die Untersuchung dieser Alternative müsse aus Geldmangel unterbleiben.

Auf Deutsch weil die Stadt nicht in der Lage ist ein paar tausend Mark für diese Untersuchung aufzubringen, bei der ja der erheblich billigere Ausbau tatsächlich als Lösung herauskommen könnte und all die Schäden vermieden werden könnten, müssen Bagger und Baumaschinen in den Großinsatz geschickt werden für mehr als 20 Millionen. Einleuchtende Gründe für die Verweigerung von Landeszuschüssen zu dem Ausbau der bestehenden Straße wurden nicht genannt, uns allen sind auch keine vorstellbar.

Daher erwarten wir von Ihnen eine klare Stellungnahme dazu: Ob es nämlich wirklich stimmt, daß das wegen anscheinend un-Verordnungen die Stadt Gummersbach letztlich zu dieser Millione

unsinniger Verordnungen die Stadt Gummersbach letztlich zu dieser Wahnsinnstat zwingt.

3) Nun erklärt die Stadt aber weiter zur Begründung des Straßenneubaus, daß diese Straße erforderlich sei, weil sie beabsichtige, die Kaiserstraße zur Fußgängerzone zu machen und für den Verkehr zu schließen. Die Kaiserstr. ist die Bundesstraße 256, die erheblich stärker befahren wird als die Singerbrinckstraße. Diese müßte so gibt die Stadtverwaltung, zumindest einen Teil des heutigen Verkehrs der B 256 zusätzlich aufnehmen.

Dies ist aber, auch nach dem zitierten Verkehrsgutachten schlichtweg unmöglich. Dann erst würden eklatante Verkehrsmißstände mit langen Staus am Berghang und an den 3 aufeinander folgenden Knotenpunkten in Mühlensessmar entstehen, nicht nur in Spitzenzeiten. Die Kaiserstraße wird heute von ca. 17 000 Fahrzeugen befahren, allein schon 3000 oder 4000 Fahrzeuge davon würden die neugeplante Singerbrinktrasse völlig überlasten. Es ist kaum anzunehmen, daß eine solche planerische Fehlgeburt aller Ernstes betrieben und durchgesetzt werden soll. Vielmehr begründen diese Umstände den Verdacht, daß man insgeheim schon jetzt fest damit rechnet, daß es nicht beim zweispurigen Ausbau der Singerbrinkstraße, bleibt und sich zumindest als Möglichkeit offenhält, weitere Spuren in Zukunft auszubauen.

Dafür sprechen auch schwerwiegende andere Gründe:

In der Vergangenheit war ja tatsächlich ein größerer Ausbau geplant den Rat und Verwaltung nur nach massiven Bürgerprotesten und wegen der allgemein veränderten Anschauungen gegen ihren Willen zurück nehmen mußten

Durch Grundstückskäufe im Vorgriff auf die Planung besitzt die Stadt schon heute (wenn das Schnabel Fabrikgelände wie beschlossen auch noch angekauft ist) bereits das gesamte Gelände, was für eine zusätzliche Spur erforderlich ist.

Ein solcher Geheimplan würde auch erklären, daß die Stadt die denkmalgeschützten Fachwerkgebäude in der Mühlenstr. Jahre lang absichtlich und gezielt verrotten ließ (Offene Fenster, schadhafte Dächer und morsche Mauern) damit wollte man, so unser Eindruck, die erneute Auseinandersetzung um die Vernichtung eines weiteren denkmalgeschützten Gebäudes umgehen denn wenn es baufällig ist bleibt nichts anderes übrig

So fehlt es in den Plänen die dem Landtag vorliegen, sowohl an Wahrheit als auch an Klarheit. Solange die erheblichen Widersprüche und Unstimmigkeiten nicht ausreichend beantwortet sind, muß man davon ausgehen, daß die mit dem Straßenausbau verfolgten Ziele bei zweispurigen Ausbau nicht verwirklicht werden können. Die Pläne haben daher die Qualität einer Mogelpackung und der Landtag wurde bei Zustimmung über den Tisch gezogen.

Die also für die Zukunft programmierten Mißstände bei der Schließung der Kaiserstraße fielen, da es sich um eine Landstraße handelt, in die Verantwortung des Landes. Das Land konnte sich dann der Bewilligung weiterer Gelder und somit weiterer Häuserabrisse und weiterem Krach nicht entziehen. Daher fordern wir sie auf, die Pläne und Planbegründungen, die ihnen vorliegen, sorgfältig zu prüfen und zu den in diesem Schreiben aufgeworfenen Widersprüchen und Unstimmigkeiten klare und eindeutige Stellungnahmen von der Stadt einzuholen. Stellen sich aber unsere Argumente und die von Dr. Strack im wesentlichen als richtig heraus, so erwarten wir das sie im Interesse der Gummersbacher Bevölkerung und dem des Steuerzahlers keine einzige Mark für dieses Zerstörungswerk b bereit stellen.

Gebrieh Müller

Name	Adresse	Unterschrift
Norbert H. Klose Dietrich Gast	Hardtwiesensch. 4, G-Bauz 5220 Waldbröl Eisenbahnstr. 6 Hermsd.	Norbert Klose Dietrich Gast
Klaus-D. Filter	Eisenbahnstr. 6	Klaus-D. Filter
W. Faber der Jane Weymouth Klöniam Berann Gerhard Hermann	Eisenbahnstr. 6 Waldbröl Mühlentr. 5 5270 Gummersbach Mühlentr. 5 5270 G.M. Mühlentr. 5 5270 Gummersbach	W. Faber der Jane Weymouth Gerhard Hermann

Name	Adresse	Unterschrift
Wäpfer, Wulf	Ulrechtstr. 18, 5270 Gummersbach	W. Wäpfer
Müller, Harro	Wiesenstr. 32, 5270 "	Harro Müller
Ollrich, Trutz	Wiesenstr. 32, 5270 G. Bad	Trutz Müller
Crunck, Andreas	Am Stabaum 25, 5270 "	Andreas Crunck
Dr. Frauenkötter	Kermansbergstraße 35, 5270 Gummersbach	Walter Frauenkötter
Rosa Becker	Denkmalstr. 19, 5270 "	Rosa Becker
Sto. Annegret	Bred. Edis Weg 6, 5270 G. Bad Mühlentstr. 13.	Annegret Sto. — Korthe Annegret
KLEBERDORF	Mühlentstr. 13 Mühlentstr. 15, Gummersbach	Hilfr. Conrad Kleberdorf
Klein, Adolf	Mühlentstr. 13, Gummersbach	Adolf Klein
E. Fänger	Mühlentstr. 21, Gummersbach	E. Fänger
Schlösser	Mühlentstr. 24, Gummersbach	Schlösser
H. Knecht	Mühlentstr. 24, Gummersbach	H. Knecht
K. Knecht	Mühlentstr. 25, Gummersbach	K. Knecht
K. Knecht	Am Tüpe 17	K. Knecht
R. Meier	Singschmiedestr. 45, G. Bad	R. Meier
H. Meier	Singschmiedestr. 50	H. Meier
F. Sander	Singschmiedestr. 48	F. Sander
Joannis	Singschmiedestr. 34	TAKOS
Joannis	Singschmiedestr. 19	Joannis
Ollrich	Pingerbrink 18	Ollrich
K. Knecht	Soebenstr. 7	K. Knecht
K. Knecht	Soebenstr. 11	K. Knecht
K. Knecht	Soebenstr. 17	K. Knecht
A. Knecht	Soebenstr. 17	A. Knecht